

Schriften aus der Zeit

Autor(en): **E. Br.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 15

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neueste Menschenschinderei

im Geiste militaristischen Wahnwitzes ist der **Armeegepäckmarsch**. Wir können hier davon absehen, Betrachtungen anzustellen über den „praktischen Wert“ dieser tollsten aller Wettrennereien. Indessen möchten wir unsern Lesern doch die Stelle eines Briefes nicht vorenthalten, die den Eindruck eines zufälligen Augenzeugen wiedergibt und bemerken aber dazu, dass der Brief nicht an die Redaktion gerichtet und durchaus nicht zum Abdruck bestimmt war. Es handelt sich um eine spontane Äusserung, die aber gerade kraft ihrer Unmittelbarkeit wirkungsvoll und für die Beurteilung des Wettlauf-Unternehmens wertvoll ist:

„Als wir an der Endstation der Strassenbahn in Höngg anlangten, kamen uns die ersten „Sieger“ des Gepäckmarsches entgegen. Ich kann nicht sagen, welchen bemühenden Eindruck mir diese abgehetzten, nach Luft ringenden, über und über mit Staub bedeckten Menschen machten. Ein ähnliches Gefühl würde ich wohl in einer Arena empfunden haben. Dem einen besonders hätte ich dort schon „Halt“ zurufen mögen. (Er ging mit stierem Blick durch die gaffende Menge, wie von einer unsichtbaren Gewalt unbarmherzig vorwärts getrieben.) Immer neue „Läufer“ kamen heran, einzeln oder in Gruppen, aber ich konnte dieses Schauspiel nicht länger mit ansehen.“

Und halten wir nun dagegen, was der bekannte Lokal-Redaktor der „N. Z. Z.“, Bb., dazu schreibt. Nach seiner Auffassung gab nur ein Mann Anlass zu ein paar peinlichen Augenblicken, er hatte nämlich „einen kleinen Sonnenstich abbekommen“. Man darf annehmen, dass die paar peinlichen Augenblicke dem Herrn Bb. sehr peinlich gewesen wären, wenn der kleine Sonnenstich sein gelehrtes Haupt getroffen hätte. Doch weiter: „Zwei ältere Teilnehmer mussten den Marsch kaum 50 Meter vom Ziel entfernt aufgeben; sie waren zu erschöpft, um noch unter dem winkenden, weissen Tuch durchzugehen, da das letzte Restchen Energie zu Ende war.“ Indessen besass Herr Bb. noch ein hinreichendes Restchen Energie, um weiter zu berichten: „Leider ist seither der eine davon der Erschöpfung erlegen.“ Und mit kühnem Federstrich schreibt er weiter: „Doch sind das, wie gesagt, Ausnahmerscheinungen, die bei einer Konkurrenz von mehr als 500 Mann nichts sagen wollen.“

Wenn dem Herrn Bb. diese Ausnahmerscheinungen nichts sagen, so sagt uns seine Art der Berichterstattung etwas, nämlich: dass die allgemeine Verrohung, die von den Schützengräben und Schlachtfeldern her auch ins friedliche Volk dringt, indem man sich an das Ungeheuerste wie an etwas Alltägliches gewöhnt, schon in gewisse Redaktionsbureau gedrungen ist und den Menschen, die dort sitzen, den Sinn für den Wert eines Menschenlebens völlig geraubt hat. Also dass sie von geopfertem Menschenleben, von Menschenleben, die durchaus zwecklos und auf die widerwärtigste Art geopfert wurden, mit eleganter Geringschätzung sprechen, wie der Chemiker, dem bei einem Versuch Retorten gesprungen sind, die Scherben gleichgültig auf den Haufen wirft. — **Es lebe der Gepäckmarsch! Möge die Mannschaft dabei zugrunde gehen!**

Schriften aus der Zeit.

„**Hinter den Kulissen des Krieges**“, Skizzen aus dem Krieg und gegen den Krieg. Von Dr. Franz Heinemann, Luzern. Verlag W. Trösch, Olten. Preis Fr. 1.40.

Unter der unübersehbaren Flut der Kriegsliteratur, der man im allgemeinen kein langfristiges Leben prophezeien kann, ragt das eben genannte Buch als eine *ungewöhnliche Erscheinung, als ein Werk von tiefem Wahrheitsgehalt und dichterischer Kraft*, das nicht mit dem Kriege vergehen wird, hervor. In knappen Skizzen entwirft der Verfasser Bilder aus dem Kriege und aus dem Hintergrund des Krieges, die zum Teil geradezu erschütternd wirken. Das Buch ist berufen, zur Verbreitung und Vertiefung des Abscheus gegen den Krieg und damit zur Förderung eines wahren, lebendigen Friedenswillens mehr beizutragen, als zahlreiche wohlgemeinte theoretische Abhandlungen über Krieg und Frieden. Wir werden in der nächsten Nummer des „Schw. Freidenker“ einige Proben aus dem vortrefflichen Buche bringen, dessen gefällige Ausstattung ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll. E. Br.

„**Drei Frauenstimmen im Kampfe für den Völkerfrieden**“, enthaltend Beiträge von Ellen Key, S. Heumann und Rahel Edelstein-Friedmann. Verlag F. Bothner, Zürich 6. Preis Fr. 1.—

Die 45-seitige Broschüre enthält von Ellen Key einen Aufruf „Zwei Jahre!“ zum Zusammenschluss aller Friedensfreunde, in dem die Verfasserin in beredten Worten das Kriegselend schildert und die Menschen beschwört, dem Grauen Einhalt zu gebieten. S. Heumann trägt einige Stimmungsbilder aus der Zeit bei, in denen auch sie zur Friedensarbeit auffordert. R. Edelstein beschäftigt sich in ihrem Beitrag „Die a-nationale Menschheit“ am nächsten mit praktischen Fragen. Sie legt u. a. das Sinnlose der nationalen Ausschliesslichkeit klar und weist als Weg zum Völkerfrieden die Abkehr von der völkisch-nationalen Strasse in die staatsnationale, d. i. geographisch-nationale Richtung, und von hier zum A-nationalismus. Davon erhofft sie, dass die Menschheit ihrem Ziele näherrücke, indem sie die Fähigkeit erlange, in dem Menschen nur den Menschen und in dem Fernsten den Nächsten zu sehen. E. Br.

Aphorismus.

Wenn die bewaffneten Massen Europas die Machtstellung, die sie gegenwärtig einnehmen, dazu benützten, bei sich zu Hause ein wenig Ordnung zu schaffen, dem sozialen Schmarotzertum ein Ende zu machen, das politische, soziale und moralische Bütteltum ein für allemal auf den Sand zu setzen und den Reichtum, den das arbeitende Volk geschaffen hat, in Volkseigentum zu verwandeln, würde das Glück, das diesem Kriege entspringt, beträchtlich grösser sein als das Unglück, das er bisher verschuldet.

Aus d. „Amerik. Freidenker“.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Ortsgruppe Zürich des Schweizer Freidenkerbundes. —

Zur Beachtung.

Wir machen unsere Gesinnungsfreunde darauf aufmerksam, dass unsere Monatsversammlungen künftig nicht mehr am ersten Dienstag, sondern **jeweils am ersten Mittwoch des Monats** stattfinden werden und zwar haben wir unser **Versammlungslokal** vom „Augustiner“ in das

Restaurant „Dupont“, I. Stock, verlegt.

Die nächste Versammlung fällt auf **Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 1/4 Uhr („Dupont“, I. Stock)**. Vortrag von Herrn F. Bader:

„Erdbeben und Vulkane“

Der Vorstand ladet Mitglieder, Abonnenten des „Schw. Freidenker“ und Gäste zur Teilnahme an dieser Veranstaltung angelegentlichst ein!

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Reblutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Pressefonds.

Bis zum 9. Septbr. sind folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken.

Von Herren: K. Palzer, Zürich Fr. 2.—, S. Joho, Zürich Fr. 10.—

D. —, Chur Fr. 5.— = Fr. 17.—

Bereits in Nr. 13 quittiert: Fr. 90.— = Summa Fr. 107.—

Wir empfehlen folgende Schriften:

Prof. E. Hæckel:	Gott Natur, Studium über monist. Religion . . .	1.25
	Die Lebenswunder	1.50
	Zellseelen und Seelenzellen	1.20
	Das Protistenreich (mit 58 Abbildungen) . . .	2.50
Prof. Dr. A. Forel:	Die sexuelle Frage (Volksausgabe)	3.50
	Gehirn und Seele	1.25
	Leben und Tod	—, 80
	Genug zerstört! Wieder aufbauen	—, 50
	Die Rolle der Heuchelei, der Beschränktheit u. der Unwissenheit in der landläufigen Moral . . .	—, 20
Ch. Darwin:	Die Entstehung der Arten (Volksausgabe) . . .	1.50
	Die geschlechtliche Zuchtwahl	1.50
	Die Abstammung des Menschen	1.50
Ludw. Büchner:	Darwinismus und Sozialismus	1.25
	Die Flucht der Vererbung	1.25
Prof. Herm. Ritter:	Die höchste Kunst, Lebensbetrachtungen . . .	2.50
	Wellenschläge d. menschl. Kulturentwicklung . . .	1.20
L. Satow:	Die heilige Erde, ein Hausbuch f. freie Menschen . . .	5.—
Jul. Frehn:	Nietzsche und das Problem der Moral	2.—
Dr. E. Horneffer:	Nietzsche Vorträge	3.75
O. Spielberg:	Die moralische Weltordnung ohne Gott	1.25
Dr. Fr. Jodl:	Das Problem des Moralunterrichts in d. Schule . . .	1.25
Rob. Seidel:	Das Ziel der Erziehung	—, 80
Prof. Dr. E. Bleuler:	Unbewusste Gemeinheiten	—, 65
H. Kirchsteiger:	Wie heisst das sechste Gebot?	3.—

Verlag: „Der Schw. Freidenker“, Zürich 3, Weststr. 134.

Das Lehrbuch der Weltsprache

I D O

samt Schlüssel zum Selbstunterricht kostet Fr. 1.50. Zu beziehen vom

I D O - Verlag Zürich.

Pelze,

Woll- und Seidenstoffe etc. können Sie **nur in meinen Behältern** — ohne Schaden zu nehmen — **aufbewahren**. Prospekte gratis und franko.

E. Leppig, Spenglerei, Chur.